

des Privatlebens. Seine Beziehungen zum offiziellen Kunstbetriebe waren nur die, daß man ihn tüchtig bekämpfte.

Der Akademielerhrer war immer Professor. Andere, die im Sinne der offiziellen Kunstanschauung arbeiteten, wurden es später ebenso sicher. Künstler wurden es nur, wenn ihre tatsächliche künstlerische Bedeutung so sehr ruchbar geworden war, daß es sich gar nicht mehr vermeiden ließ.

So war der Professor nur selten ein Griff, häufiger ein Irrtum, meistens eine Alterserscheinung.

Der Titel tut nichts zur Sache.

Dennoch: die Masse sieht ihn als Bestätigung künstlerischer Bedeutsamkeit. Da er nach Lage der Dinge kein Maßstab sein kann, gibt er ein falsches Bild.

Unheilvoll wirkte das akademische Lehrsystem.

Kunsthandwerker in Lehrstellen leiteten Talente auf Irrwege und raubten ihnen kostbare Jahre.

Kunsthandwerker in Lehrstellen bildeten Unzählige ihresgleichen heran. Das System ließ bei den nur mit Geschicklichkeit Behafteten die Meinung reifen, daß ihr Handgelenk Kunst sei. Sie sträubten sich gegen die Kunst. Sie wußten, wenn das Gefühlsmäßige herrscht, bricht ihr Bau elend zusammen.

Der Künstler von Geburt betrachtet es als wichtigste Pflicht, zunächst alles Erlernte zu vergessen.

Der überzeugte Akademiker stützte sich krampfhaft auf das Erlernte, weil es sein einziger Besitz